

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)**

226 (27.9.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-655221](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-655221)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 226.

Oldenburg, Mittwoch, den 27. September 1893.

Inferate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Anstänbige 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoucen-Expedition von B. Hüttner. Rastede: Herr Hof-Expeditur Kömlich. Delmenhorst: J. Ed. Ewman. Br. von Herren E. Schlotte u. W. Schöler.

### Hierzu eine Beilage.

Die „Nachrichten für Stadt u. Land“ kosten bei täglichem Erscheinen nur 1 Mk. 25 Pfg. vierteljährlich (mit Postbestellgeld 1 Mk. 65 Pfg.). Auswärtige werden im Interesse der rechtzeitigen Zustellung des Blattes gebeten, bis spätestens den 29. d. M. bei ihrer Postanstalt oder dem Landbriefträger zu abonnieren.

### \* Die Depeschen des Kaisers und des Fürsten Bismarck.

Oldenburg, 27. Septbr. Mit Spannung haben alle national gesinnten Kreise der Veröffentlichung der bedeutungsvollen Depeschen entgegen gesehen, welche zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck in voriger Woche gewechselt worden sind. Das Wolffsche Telegr.-Bureau ist jetzt in der Lage, den Wortlaut der Depeschen zu veröffentlichen. Dieselben lauten:

„An den Fürsten Bismarck. Kiffingen.“

Gins, 19. September.

Ich habe zu Meinem Bedauern jetzt erst erfahren, daß Euer Durchlaucht eine nicht unerhebliche Erkrankung durchgemacht haben. Da Mir zugleich, Gott sei Dank, Nachrichten über die stetig fortschreitende Besserung zugegangen, spreche Ich Meine wärmste Freude hierüber aus. In dem Wunsch, Ihre Genesung zu einer recht vollständigen zu gestalten, bitte Ich Euer Durchlaucht, bei der klimatisch wenig günstigen Lage Varzins und Friedrichsruh für Winterzeiten in einem Meiner in Mitteldeutschland gelegenen Schlösser Quartier aufzuschlagen. Ich werde nach Rücksprache mit Meinem Hofmarschall das geeignetste Schloß Eurer Durchlaucht namhaft machen.

Wilhelm.

Die Antwort des Fürsten Bismarck lautet:

„An

Se. Majestät den Deutschen Kaiser.

Gins.

Kiffingen, 19. September.

Eure Majestät danke ich in tiefster Ehrfurcht für den huldreichen Ausdruck der Teilnahme an meiner Erkrankung und neuerlich eingetretener Besserung, sowie nicht minder für die Absicht gnädiger Fürsorge für die Förderung meiner Genesung durch Gewährung eines klimatisch günstigen Wohnortes. Meine ehrfurchtsvolle Dankbarkeit für die huldreiche Intention wird durch die Ueberzeugung nicht abgezwängt, daß ich meine Herstellung, wenn sie mir nach Gottes Willen überhaupt in Aussicht steht, am wahrscheinlichsten in der altgewohnten häuslichkeit und deren Zubehör an Einrichtung und Umgebung zu finden glaube. Da mein Leiden nervöser Natur, so glaube ich mit meinem Arzte, daß das ruhige Winterleben in den gewohnten Umgebungen und Beschäftigungen das Förderlichste für meine Genesung sein würde, und daß dieselbe durch den Uebergang in neue, mir bisher fremde Umgebungen und Verkehrskreise, wie es eine Folge der Verwirklichung der huldreichen Absicht Ew. Majestät sein würde, in meinem hohen Alter im Interesse der Beseitigung der vorhandenen Störungen meines Nervensystems zu vermeiden sein würde. Professor Schweminger behält sich vor, diese seine und meine Ueberzeugung schriftlich zu begründen.

Bismarck.

Diese beiden Depeschen sind zwei geschichtlich denkwürdige Dokumente, in welchen der gespannt lauschenden Nation ein Stück nationaler Geschichte, die Wiederannäherung zwischen dem Kaiser und seinem alten Kanzler, erzählt wird. Es ist hiermit eingetreten, was wir seit mehr als drei Jahren erträumt und herbeigesehnt: der Kaiser hat mit der Ab-

sendung der Günsler Depesche in hochherziger Weise die Brücke geschlagen, auf welcher die beiden Männer, deren Wege zum Schmerze der Nation seit Jahren schroff sich trennten, begegnen konnten. Aus des Kaisers Depesche geht zunächst hervor, daß der Monarch tatsächlich erst von des alten Kanzlers schwerer Krankheit Kenntnis erhalten, als die Gefahr vorüber und der greise Fürst wieder in der Genesung begriffen war. Der Kaiser beliebt es, schnell aber doch wohlbedacht zu handeln. Er hat auch hier ohne Säumen seinem ritterlichen Charakter entsprechend gehandelt, er ist dem Zuge seines Herzens gefolgt, um dem Manne, der für Deutschland so Großes gethan, sofort seine herzliche Teilnahme erkennen zu lassen. Die ganze Fassung der Depesche, das bejorgte Anerbieten, eins der klimatisch günstiger gelegenen Königsschlösser zu beziehen, lassen deutlich erkennen, daß das Telegramm dem hochherzigen Wunsche des Kaisers entsprungen ist, auch seinerseits zur Wiederherstellung der Gesundheit des Fürsten nach schwerer Krankheit beizutragen. Und es ist für uns auch klar, daß es, als der Kaiser von der Gefahr, in welcher Fürst Bismarck geschwebt, Kenntnis erhielt, da keiner weiteren „Einflüsse“ bedurfte, daß der Kaiser vielmehr aus eigenem Antriebe, seinem Herzen folgend, dem alten Kanzler die teilnahmevolle Depesche überbande. —

Und Fürst Bismarck? Die Gründe, mit welchen er das kaiserliche Anerbieten ablehnt, sind so natürlich, daß sie von selbst überzeugend wirken; aber aus den Worten und zwischen den Zeilen des Bismarck-Telegramms leuchtet eine herzliche Dankbarkeit für die innige Teilnahme des Kaisers an seiner, des Fürsten, nun glücklich überstandenen Krankheit hervor. Und in der That soll, wie aus guter Quelle verlautet, Fürst Bismarck durch die kaiserliche Depesche auf's tiefste gerührt worden sein. Es ist selbstverständlich, daß der Kaiser nunmehr fortgesetzt über das weitere Befinden des Fürsten Bismarck unterrichtet bleibt. Was die „Ausöhnung“ dieser beiden Männer betrifft, so thut man am besten, sich aller Kombinationen zu begeben und die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Die Münchener „Neuest. Nachr.“ wollen aus Kiffingen erfahren haben, daß zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck „weiter verhandelt“ werde, und daß am Montag von dem Fürsten Bismarck an den Kaiser zehn Telegramme abgegangen seien. Mögen all' die Meldungen, die in Folge des Depeschenwechsels zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler jetzt in die Welt gedrungen werden, der Wirklichkeit entsprechen oder nicht, so enthillen uns die beiden nun im Wortlaut vorliegenden Depeschen doch die erfreuliche Tatsache, daß das Eis gebrochen, daß der Weg geebnet ist, auf dem der hochherzige Kaiser und der alte Kanzler sich wieder begegnen können, um sich als deutsche Männer in alter Herzlichkeit die Hand zu schütteln. —

Wir wollen im Anschluß hieran noch einige neuere Meldungen in Bezug auf die Vorgeschichte des Depeschenwechsels sowie über das Befinden des Fürsten Bismarck folgen lassen. So erzählt ein süddeutsches Blatt von einer dem Reichskanzler v. Caprivi nahestehenden Seite folgendes:

„Die erste Kunde von einer lebensgefährlichen Erkrankung des Reichskanzlers kam nach Berlin durch ein Telegramm des Professors Schweminger, welches in der Kiffinger Saline am 5. Sept. nach 10 Uhr abends aufgegeben war. Der Reichskanzler war zur Zeit, als die Nachricht von einer lebensgefährlichen Erkrankung Bismarck's in die deutsche Presse drang, in Mex. Sobald er von derselben Kenntnis erhielt, veranlaßte er antlich die Einholung von Erkundigungen über den wahren Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck. Die mit dieser delikaten Mission beauftragten Organe scheinen aber wohl nicht mit genügendem diplomatischen Takt gehandelt zu haben, denn der betreffende vortragende Rat war erst bei seiner Ankomst in Stuttgart imlande, dem Reichskanzler definitive amtliche Mitteilung über Bismarck's Krankheit zu machen. Der Reichskanzler suchte ohne den geringsten Verlust sofort um eine Audienz bei Kaiser Wilhelm nach und setzte ihn von der lebensgefährlichen Erkrankung Bismarck's in Kenntnis. Auf diesen Vortrag des Reichskanzlers hin beschloß der Kaiser Wilhelm, an den Fürsten Bismarck zu telegraphieren. Die Abendung des Telegramms verzögerte sich nur deshalb, weil der Kaiser gerade vor der Abreise nach Güns stand und vor Anwendung

des Telegramms immerhin überlegt und bedacht werden mußte, welche Wirkungen solch ein Schritt haben könnte. Auch der Kaiser war sich von vornherein klar, daß Bismarck ablehnen dürfte. Es ist daher sehr erklärlich zu finden, daß Kaiser Wilhelm vor Absendung des Telegramms sich mit dem ihm innigst befreundeten König Albert von Sachsen besprach, der des Kaisers Entschluß, dem Fürsten Bismarck zu telegraphieren, freudig begrüßte und jegliches Bedenken gegen den Schritt hinwegräumte. Wir sind imstande, zu erklären, daß das viel besprochene und geübte Wort „nachträglich“ nicht im Originaltelegramm des Kaisers stand und nur durch ein Versehen des mit der Lancierung der Nachricht in die Presse beauftragten Beamten in die Depesche hineingeraten ist. Das Telegramm ist somit auf einen spontanen Entschluß des Kaisers zurückzuführen, welcher hervorgerufen aus dem von Reichskanzler Grafen Caprivi ihm gehaltenen Vortrag.“

Der Zustand des Fürsten ist nach den neuesten Berichten ein zufriedenstellender. Die überstandene Krisis war sehr schwer, man behauptet trotz gegenteiliger Versicherung auf das bestimmteste, daß der Fürst neben seinem alten ischiatischen Leiden Lungenentzündung und Gürtelrose gehabt habe, und daß ihm sein Zustand verheißt wurde. Der erste schwere Anfall erfolgte in der Nacht vom 26. zum 27. August nach dem Empfang der Reichsurkunde. Der Fürst befand damals auf dem Empfang trotz Wittertraten seiner Umgebung, mußte aber bekanntlich in seiner Rede rasch abbrechen. Es wurde notwendig, daß Dr. Ehrharder noch nachts von der Saline nach Kiffingen in die Apotheke ging.

Ueber einen Besuch des Kaisers in Kiffingen hieß es einer Kiffinger Meldung der Münchener „Neuesten Nachr.“:

„Professor Schweminger berichtet jetzt regelmäßig an den Kaiser. Der Telegraphenbeamte des Fürsten in der oberen Saline ist in den letzten Tagen vollat beschäftigt. Es findet ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen dem Fürsten und dem Kaiser statt. Man spricht hier allgemein von einem Besuch des Kaisers beim Fürsten und bringt damit die Ankunft des Grafen v. Lehndorff, des langjährigen Generaladjutanten Kaiser Wilhelms I., in Verbindung, welcher seit drei Tagen infolge seiner Krankheit, er ist im königlichen Krankenhaus abgeheilt, wo eventuell auch der Kaiser wohnen wird. In der Familie des Fürsten ist übrigens von einer Kaiserbesuch noch nichts bekannt. Andere Kreise glauben aber, daß bei einer abermaligen Besichtigung der Familie des Fürsten der Kaiser kommen werde.“

Dagegen wird der „Köln. Ztg.“ aus München, 25. September, berichtet:

„Hier glaubt niemand an einen Besuch des Kaisers in Kiffingen; jedenfalls ist in der Familie Bismarck's von einer derartigen Absicht nichts bekannt. Graf Lehndorff verweilt nicht im Auftrage des Kaisers, sondern privatim als alter Hausfreund, auch nicht wegen, sondern trotz der Krankheit des Fürsten in Kiffingen, wo er im Kurhaufe wohnt. Lange ehe der Kaiser das bekannte Telegramm an den Fürsten geschickt, erhielt er, so behauptet man hier, täglich durch Schweminger's Vermittelung Nachrichten über das Befinden des Fürsten. Von einer regelrechten Lungenentzündung kann man nach Schweminger nicht sprechen; der zutreffende Ausdruck für Lungenaffektion, die allenfalls leichte Lungenentzündung genannt werden könne. Der Fürst sieht aus, als ob er um einen alten Feldkämpfer kleiner geworden sei, ähnlich wie es bei dem alten Feldkämpfer nach einer schweren Krankheit der Fall war. Die Familie wünscht die Abreise des Fürsten nach Friedrichsruh; der Fürst selbst schwankt und zögert noch.“

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 27. September.

— Kaiser Wilhelm ist auf der Rückreise von Oesterreich nach Berlin am Dienstag Morgen in Hagenow eingetroffen und vom Kaiser Franz Joseph, der die Uniform seines preussischen Kaiser Garde-Regiments angelegt hatte, am Bahnhofe empfangen worden. Die Begrüßung war sehr herzlich. Kaiser Wilhelm hatte sich jeden offiziellen Empfang verbeeten. Auf dem Bahnhof war auch der Oberst-Jägermeister Graf Abensberg erschienen, in dessen Begleitung Kaiser Wilhelm sich nach der Ankomst in Schönbrunn, trotz des Regens, auf die Pirche nach dem Lainzer Tiergarten begab. Nachmittags fand zu Ehren des Monarchen in Schönbrunn Abdiebstafel statt. Nach Aufhebung derselben hat Kaiser Wilhelm nach herrlicher Verabschiedung von Kaiser Franz Joseph die Rückreise nach Berlin angetreten. Die Ankomst dürfte voraussichtlich heute zwischen 6 1/2 und 7 Uhr früh erfolgt sein. Heute Abend findet vom Stettiner Bahnhofe aus die Abreise des Kaisers von Berlin nach Swinemünde statt, wofür die „Hohenzollern“ zur Ueberfahrt nach Schweden bereit liegt. Der Kaiser wird also heute nur wenige Stunden im Neuen Palais anwesend sein.

— Zur Tabaksteuer. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt, sei der Verlauf der nunmehr abgeschlossenen Beratungen der Tabaksteuerkommission als befriedigend zu

bezeichnen, und es sei zu erwarten, daß der auszuarbeitende Gegenstand die Zustimmung des Bundesrates finden werde. Die Besteuerung soll nicht in die bisherige Art der Produktion und des Handels zerstörend eingreifen, sondern lehne sich durchaus an die Formen derselben an. Insbesondere solle die Hausindustrie erhalten bleiben; sowohl wo Arbeiter im Hause für Fabrikanten arbeiten, als auch wo Unternehmer mit wenigen Personen für eigene Rechnung Fabrikate herstellen und verkaufen. Die „Süddeutsche Tabakfabrikation“ erhält aus Berlin angeblich zuverlässige Mitteilungen über die Grundlagen des neuen Tabaksteuerentwurfs. Es soll eine Umsatzsteuer von Cigaretten mit 40 Proz. des Wertes, von Cigaretten und Schneidtabaken mit 100 Proz. (?) eingeführt werden; ebenso eine Nachversteuerung fertiger Fabrikate. Der Zoll wird auf 45 M per 100 Kilo herabgesetzt, die jetzige Tabaksteuer aufgehoben. Nach den früheren Sätzen bereits gezahlte Steuer und Zoll für vorhandene Rohstoffe und Fabrikate wird zurückvergütet.

Zu den Vorlagen, welche dem Reichstage in der nächsten Session zugehen werden, gehört auch, wie die „Post. Ztg.“ erzählt, der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke, und zwar insb. jüngerer Anregungen von verschiedenen Seiten, z. B. des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, der letzten Generalversammlung der Rheinisch-Westfälischen Gefängnisgesellschaft u. a.

Die Vertrauensmänner der Freisinnigen Vereinigung beschloßen, ein Wahlkomitee einzusetzen und es zu beauftragen, mit der Volkspartei ein gemeinsames Vorgehen anzubahnen, welches der Freisinnigen Vereinigung einen angemessenen Anteil an der Vertretung Berlins im Landtag sichert.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Unterjochung wegen der Anarchistenverhaftungen in Wien wird mit großer Eifer fortgesetzt. Man nimmt an, daß außer den verhafteten zwölf Anarchisten noch zahlreiche Mitschuldige vorhanden sind.

**Italien.** Ueber das Befinden des Papstes wird mitgeteilt, daß er den Sommer gut verbracht hat und sich, soweit es sein Alter zuläßt, durchaus wohl fühlt. In der letzten Zeit hat er sich täglich mehrere Stunden lang in den vatikanischen Gärten aufgehalten und ist dort auf und ab gegangen, was ihm sehr gut bekommen ist.

**Belgien.** Im Streitgebiet der Graubearbeiter wird die Lage jetzt von Tag zu Tag schlimmer und die Zahl der Ausständigen nimmt zu. Mehrere Gruben boten bereits eine Lohnerhöhung an.

**Spanien.** Zu dem am Sonntag auf den Marischall Martinez Compos verübten Bombardement wird noch gemeldet: Die Untersuchungen haben ergeben, daß ein weitverbreitetes Anarchistenkomplott besteht, und insolge dessen sind in ganzen Lande umfassende militärische und politische Vorkehrungsmaßnahmen ergriffen worden. Bei den vorgenommenen Verhaftungen und Hausdurchsuchungen wurden noch mehrere Bomben entdeckt. Am Hoflager herrscht die größte Befürchtung.

## Telegraphische Depeschen

### der „Nachrichten für Stadt und Land.“

**BTB. Wülpsstation, 27. Sept.** Der Kaiser traf mittelst Sonderzuges heute früh 7 1/2 Uhr wohlbehalten hier ein und wurde am Bahnhof von der Kaiserin empfangen. Die Herrschaften begaben sich sofort in einem offenen Wagen nach dem Neuen Palais.

**BTB. Sietzin, 27. Sept.** Das Polizeipräsidium macht bekannt, daß ein am 23. September erkrankter und am 24. gestorbener Arbeiter der bakteriologischen Untersuchung zufolge der asiatischen Cholera erlegen ist.

**BTB. London, 27. Sept.** Die „Times“ melden aus Philadelphia, daß die Schloßarbeiter in Pittsburg in eine zehnprozentige Lohnherabsetzung einwilligten.

**BTB. London, 27. Sept.** Die „Times“ melden aus Yokohama vom 15. d. M., daß durch eine starke Ueberschwemmung in Oise mehrere tausend Häuser zerstört wurden. Zahlreiche Familien sind obdachlos, 50 Personen wurden beim Einturz der Häuser getötet. Ein Tempel wurde durch Feuer zerstört.

**BTB. London, 27. Sept.** Zur Revolution in Argentinien. Nach einer Meldung des Neut. Bureaus aus Buenos-Ayres vom 26. Sept. griffen die ausländischen Torpedoboote die auf der Außenreede liegende Flotte an. Der Angriff wurde zurückgewiesen, die Torpedoboote weggenommen und die Bemannung gefangen genommen. Mehrere Offiziere wurden getötet. Die Nationalgarden fanden sich in großer Zahl in den Kasernen ein. General Roca leitet die Operationen gegen die Rebellen.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bittstellungen und Berichte über lokale Notwendigkeiten sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 27. September.

**Personalnotiz.** Seine königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, den Gerichtsvollzieher Landgraf in Friesoythe mit dem 1. November d. J. zum Kassierer bei den Strafanstalten in Vedsta zu ernennen.

**Die Kapelle unserer Einmündenziger** hat während der Anwesenheit des Regiments im Mandersfeld u. a. auch in Hameln mehrere Konzerte gegeben, und dabei, wie aus den Berichten der dortigen Blätter hervorgeht, besondere Triumphe gefeiert. In einem Bericht der in Hameln erscheinenden „Deister- und Weser-Ztg.“ heißt es u. a.:

„Nachdem Herr Kapellmeister Hüttner das Publikum bereits am Sonntag Mittag durch ein vor dem Rathaus veranstaltetes Freikoncert erfreut hatte, in welchem u. a. eine Lobengesang-Paraphrase vorzüglich ausgeführt wurde, fand am Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr auf Dreyers Vergnügen ein großes Konzert der Kapelle des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91 unter persönlicher Leitung des Herrn Hüttner statt, zu dem sich eine überaus zahlreiche Hörerschaft eingefunden

hatte. Herr Hüttner, der hier ja längst als schneidiger, hervorragender tüchtiger Dirigent bekannt ist, hatte diesmal ein mit besonderer Sorgfalt ausgewähltes Programm aufgestellt, das bei der glänzenden Wiederkehr sämtlicher Nummern die Besucher des Konzertes in hohem Grade befriedigte. So hörten wir u. a. zum erstenmale aus Leoncavallo's so schnell berühmter geordneter Oper „Der Bajazzo“ eine Arie, die von dem eigenartigen Reize dieses Wertes einen Begriff gab, ferner eine Paraphrase aus Wagner's „Siegfried“ die den Hörer, vor allen Dingen den Kenner der genialen Tonerschöpfung, mit wunderbarer Klarheit festsetzte, eine herrliche Ouvertüre von Ries, dem einzigen Schüler Beethoven's, und zwei große historische Potpourris: „Historische Erinnerungen aus der Zeit vom 12. bis zum 19. Jahrhundert“ von Hartmann und „Friedrich der Große und seine Zeit“, letzteres von Herrn Hüttner selbst sehr geschickt bearbeitet. Wie diese geistreichen Nummern, zu denen wir auch noch die Gefängnisgese aus Gounod's „Margarithe“ zählen können, so wurden auch die mehr leicht gearteten Stücke in einer so vollendeten Weise zu Gehör gebracht, daß das Publikum des Beifalls kein Ende fand. Hüttner's originellerer komischer Zapfenstreich „Le réve d'un soldat“ und das hochfeine Konzert für die Trompete, von Herrn Wolter brillant vorgetragen, waren prächtige Gaben, denen sich die zum Schluß gebotenen Variationen über den Karneval in Rom,“ sowie der als Zugabe gegebene hübsche Regattavalzer von A. Zeinle bestens anschließen. Besonders trägt der schöne Erfolg, den die Kapelle auch mit diesem Konzerte wieder errang, dazu bei, Herrn Kapellmeister Hüttner zu baldigem Wiederkommen zu veranlassen.“

**m. Arbeiterwohnungen.** Die Versicherungsanstalt für das Herzogtum Oldenburg beschäftigt sich seit längerer Zeit mit dem Plane, gute und billige Arbeiterwohnungen zu erbauen. Wie wir nun hören, soll mit dem Bau solcher Häuser baldigst begonnen werden, was mit Freuden zu begrüßen ist. Aehnlich ist man auch schon in verschiedenen anderen Städten vorgegangen.

**\* Original-Theater Gesellschafter Melich.** Auf dem Kramermarkt, welcher nunmehr vor der Thür steht, wird u. a. auch das Theater Melich seine Stätte aufschlagen und einen Cyklus von Vorstellungen geben. Ein Emser Blatt schreibt u. a. über die Vorstellungen:

„Es ist nicht übertrieben, wenn wir sagen, daß die Leistungen einzig in ihrer Art dastehen. Herr Deffas zeigte sich als ein Balancekünstler und Schlangenehrer ersten Ranges und es ist erstaunenswert, wie ein Mensch die Stühle, einen Tisch und eine schwere eiserne Kugel aus dem Unterfester herunterschlagen vermag. Die beiden kunstfertigen Kugeln ergötzen das Publikum durch ihr originales Spiel mit Schellen und Eschellensändern u. s. w. und gerieten dabei in solche Gefahr, daß ihre Ketten zu glücken begannen. In Herrn Melich haben wir einen gewandten Jongleur auf der tollenden Kunst. Eine große Umherziehung hat uns prächtig amma Melich mit ihren dreierlei Tieren. Eine Laub hat es, zugleich, wie auf einen Wind die klugen Tiere ihre Kunststücke auszuführen. Der- und Nächstvollkommen eines großen höheren Cylinders, Reifenspringen, Verschleppen, Aus- und Ablaufen an einer Leiter, Marshieren nach dem Takt der Musik u. s. w. Herr Eugen Garre aus Paris und der Clown Herr W. Braun wechselten ab, uns die schmerzhaften Stücke am besten und Besten vorzuführen. Großes Interesse erregte Herr Carl Meyer, der mit Leichtfertigkeit die schwersten Gewichte stemmte, als ob es Haupfgeschichten wären, eigene Ketten durch seine Arms- und Brustmuskeln zerriß und zum Schluß zeigte, daß es ihm durchaus kein Unbehagen verursachte, als drei Menschen sich auf seine Brust stellten. Auch Herr Deffas' Kunststücke ergötzen uns das Interesse der Zuschauer durch seine erlaublichen Leistungen auf dem Dreifuß zu stehen und Herr Friedrich erregte mit seinen halbbedrohlichen Bewegungen auf Stühlen und Balkenbänken, wobei er eine brennende Lampe auf dem Kopfe trug, große Bewunderung. Den Schluß bildeten zwei lebende Bilder: „Der Raub der Sabinerinnen“ und „Kämpfende Krieger“ auf einem drehbaren Piesestal bei bengalischer Beleuchtung.“

**o Zum diesjährigen Kramermarkte** wird ein starker Zuzug von Außenbürgern erfolgen. Einige derselben sind bereits angelangt. U. a. werden die z. Zt. in übergroßer Anzahl auf dem Rindentirger Markt befindlichen Huden, Karussells u. am Donnerstag Abend resp. Freitag Morgen in zwei Sonderzügen nach hier befördert werden.

**\* Das alte Neuenburger und der Neuenburger Knebel.** In dem Schlußartikel der unter dieser Ueberschrift veröffentlichten Artikelreihe wird von dem ersten Neuenburger Sängerkreis im Jahre 1854 erzählt. Es werden da u. a. die Verse angeführt, mit welchen der reimbevorzugte G. Lieberwatter und Sprecher der Ammerländer) auf die Begrüßung des Neuenburger Lieberwatters antwortete. Die auf den Karussellfahrer bezügliche Stelle ist hierbei nicht ganz richtig wiedergegeben, weshalb wir dieselbe in korrekter Form hier noch einmal wiedergeben:

„Nimm hätte wohl hier der Karussellfeller  
Geträumt von seiner heuligen großen Ehr',  
Daß man auf ihn noch trämte Musikfeller,  
Obgleich sein Inhalt stets vom Weine leer;  
Es hält der Gauskopf mit dem Schissal Kühne,  
Das früher seinen Tropfen ihm gegönnt,  
Stolz macht ihn heut' der neue Nam „Tribüne!“  
Er hört Gesang, hat Echo nachgeknüpft!“

**\* In die Lotteriekollekte von S. Bohlen** hier selbst sind bei der nunmehr beendeten 235. Mecklenburger Lotterie 30,000 M. gefallen. Von der betreffenden Glücksnnummer wurden zwei Viererlosse hier in Oldenburg gespielt.

**\*\* Die jungen Anpflanzungen im Evertholz** sind in letzter Zeit wiederholt beschädigt und zwar in der Weise, daß den jungen Tannenpflanzen die Spitzen abgeschnitten wurden. Ein solcher Baum bleibt naturgemäß sein Lebelang ein Krüppel. Es wäre zu wünschen, daß die vielen Spaziergänger, welche sich täglich unserer herrlichen Gartenanlagen erfreuen, etwaige übertriebene Lebelichter der Gartenbehörde oder auch der Polizei zur Verstrafung anzeigen.

**Doornkaatskand.** Herr Meierator H. L. Mann, der seit vier Jahren für die Firma Doornkaat & Koolman, welche die Konzession zur Schenkwirtschaft besitzt, die Restauration führt und sozusagen die Konzession ausübt, hat nun dem Stadtmagistrat um Uebertragung dieser Konzession auf seine Person nachgesucht, welche ihm aber unter der Motivierung, daß kein Bedürfnis vorliege, abgelehnt wurde. Da Herr Koolman sich nun für Einrichtung von sechs Logisräumen nicht verstehen will, die Konzession zur Gastwirtschaft wäre ihm dann sofort erteilt worden, so geht der Kauf zurück und die Restauration wird von Herrn Koolman in bisheriger Weise fortgeführt.

**o Kleine Notizen.** Augenblicklich wird mit aller Kraft an der Wiederherstellung des Pfasters der Bahnhofstraße gearbeitet

und steht zu erwarten, daß die Arbeiten doch noch bis zum Sonntag fertig gestellt werden. Für den Wagenverkehr soll die Straße für eine erste Woche gesperrt bleiben, um einer Beschädigung des Pfasters, welches zunächst seine gehörige feste Lage wieder erhalten muß, vorzubeugen. — Die hiesige Kanalbauverwaltung beschäftigt, ein Bortrolleumotorboot, ähnlich wie es hier z. B. am Ettau gezeigt wurde, anzufahren und in Dienst zu stellen. Das Boot soll bei Beschädigung der Bauarbeiten zur Beförderung des Baumaterials, sowie im Bedarfsfälle auch als Schleppschiff dienen. — Der Hausjohn G. hier selbst kürzte gestern beim Abfliegen von Wietzenhausen an beträchtlicher Höhe herab und erlitt bedeutende Verletzungen. G. benutzte bei seinen Arbeiten eine Sprengelröhre, die er nicht entnungsgemäß festgeschraubt hatte und die nun infolge des aufgewandten Bodens ausrichtete und G. mit sich riß. — Endlich finde am Stand wieder Steine für die Pflasterung der Radorferstraße angekommen und hat man bereits mit allen Kräften begonnen, diese an ihren Bestimmungsort zu befördern. Man denkt, vor Eintritt des Winters noch ein gut Stück pflastern zu können.

**\* Landgemeinde Oldenburg.** Bei der am Montag in Wietzen's Wirtshaus zu Radorf stattgefundenen Wahl von 21 Wahlmännern sind einstimmig gewählt: Landmann Hüllmann-Spwoege, Lehrer Kantzen-Walshof, Hausmann J. Hüllmann-Eghorn, Hausmann J. Silbers-Eghorn, Gutswirt Wietzen-Radorf, Gemeindevorsteher Panten-Othmühle, Hausmann W. Gramberg-Dommerichwee, Hausmann G. Köhler-Othmühle, Gastwirt H. Panten-Eghorn, Landmann Boedeker-Mejenborf, Landmann W. Bruns-Radorf, Hausmann G. Köhler-Ofen, Rechnungsführer Kayser-Gewirt, Lehrer Engelhart, der Wirt Schütte, danielsh, Schneidemeister Naake, danielsh, Hausmann Joh. Bruns-Wesloh, Lehrer Becker-Wieserfeld, Wirt W. Kayser-Petersvehn, Hausmann Joh. Wilken von Wietzen-Hausmann Christ. Meyer-Woh. Es wurden bei einer Einwohnerzahl von 10,500 Personen im ganzen 13 Stimmen abgegeben!

**+ Wieselste, 25. Sept.** Das Ergebnis des ersten Prämienziehungens des Wieselsteeer Schützenvereins ist folgendes: 2008 Nr. 46 auf 22 Ringe (Sienen), Nr. 260 auf 22 Ringe (Wilmann), Nr. 293 auf 21 Ringe (S. Eilers), Nr. 217 auf 21 Ringe (G. Tappan), Nr. 211 auf 21 Ringe (Joh. Sienen), Nr. 161 auf 21 Ringe (Wähmann), Nr. 408 auf 21 Ringe (Joh. Kuch), Nr. 21 auf 20 Ringe (G. Schlange), Nr. 201 auf 20 Ringe (derselbe), Nr. 276 auf 20 Ringe (Wilmann), Nr. 152 auf 20 Ringe (Joh. Tappan), Nr. 58 auf 20 Ringe (Chr. Tappan), Nr. 107 auf 20 Ringe (G. Schlange), Nr. 363 auf 20 Ringe (Wilmann), Nr. 352 auf 19 Ringe (G. Schlange), Nr. 6 auf 19 Ringe (Neumann), Nr. 383 auf 19 Ringe (G. Tappan), Nr. 186 auf 19 Ringe (Joh. Sienen), Nr. 247 auf 19 Ringe (Joh. Kuch), Nr. 307 auf 19 Ringe (Sinn. Eilers), Nr. 395 auf 19 Ringe (Joh. Müller), Nr. 257 auf 19 Ringe (derselbe), Nr. 393 auf 19 Ringe (derselbe), Nr. 126 auf 19 Ringe (Zürg. Kuch), Nr. 52 auf 18 Ringe (S. Clausen), Nr. 205 auf 18 Ringe (Sienen), Nr. 55 auf 18 Ringe (Joh. Kuch), Nr. 84 auf 18 Ringe (Chr. Tappan), Nr. 345 auf 18 Ringe (S. Clausen), Nr. 268 auf 18 Ringe (S. Tappan), Nr. 147 auf 18 Ringe (Brimund), Nr. 321 auf 18 Ringe (derselbe), Nr. 382 auf 18 Ringe (Neumann), Nr. 200 auf 18 Ringe (G. Schlange), Nr. 411 auf 18 Ringe (G. Tappan). — Die Gewinne sind gegen Einlieferung der Lose bis zum 15. Oktober abfordern zu lassen.

**\* Wieselste, 26. Sept.** Bei der gestern hier stattgehabten Wahlmännernwahl wurden gewählt die Herren: Gemeindevorsteher Tappan-Wieselste, Hausmann Fr. Neins-Wieselste, Hausmann Joh. Fr. Garms-Behe, Hausmann Joh. Eilers-Grüthe und Landmann Hinrich Clausen-Wendendor.

**Burhave, 25. Sept.** Bei der heutigen Wahl der Wahlmänner wurden für den hiesigen Bezirk gewählt die Herren: Th. Wunken in Burhave, W. Francken in Nems und Ad. Wartens in Ebbing.

**\* Zaberberg, 26. Sept.** Bei der gestern stattgehabten Wahl der Wahlmänner gaben nur 13 Urwähler ihre Stimme ab; es wurden für die Gemeinde Zabe gewählt die Herren: B. Ostendorf und B. Vollenhagen in Vollenhagen, G. Althorn in Zaberhauendeich und G. Detsjen und G. Gerdes in Zaberberg.

**\* Mens, 26. Sept.** Zu Wahlmännern wurden gestern gewählt die Herren: G. Gräper, S. H. Schrage, S. F. Thaden, S. Wansloh. — Von 248 Urwählern haben sich nur 14 an der Wahl beteiligt.

**o Edewecht.** Hier wird seit einiger Zeit von interessierten Kreisen die Weiterführung der Kleinbahn Oldenburg-Friedrichsfehn nach unserm Orte lebhaft besprochen. Schon jetzt wird diese Anlage an dem Marktplatz von kleineren Reuten hiesiger Gegend, die kein eigenes Geplann haben und ihre Produkte zur Stadt schaffen wollen, sehr gut benutzt und die Mühseligkeit derselben allgemein anerkannt. Ganz anders und weit rentabler aber würde es sein, wenn die Bahn bis nach unserm Orte geführt würde, dann hätte sie wohl den vierfachen Verkehr aufzuweisen. Unser Ort würde hierdurch bedeutend gewinnen. Dessenfalls finden sich bald Männer, welche uns den gewünschten Vorteil verschaffen, da die Anlage unbedingt eine rentable sein muß. Schon jetzt wird der gerade Weg nach Oldenburg, die Chausseestrecke Edewecht-Friedrichsfehn-Overfen, die hoffentlich im nächsten Jahre ganz fertig gestellt ist, von allen Geplannern gewählt.

**# Jever, 26. Sept.** Die Obst- und Gemüseausstellung, welche hier am nächsten Freitag im Konzerthaus eröffnet wird, verspricht recht großartig zu werden. Seitens des Oldenburg. Obst- und Gartenbauvereins werden behufs Aufstellung des Lokalobstformiments die Rentier-Inspektor Dyrt, Seminarlehrer Wegner und Kenner Gärtner am Freitag hier eintreffen. Am denselben Tage findet große Festial statt. Am nächsten Sonntag wird uns, wie wir hören, der Obst- und Gartenbauverein zu Oldenburg mit seinem Besuch bedehren.

**# Bodenkirchen, 26. Sept.** Der Töpfergehilfe M., welcher früher bei dem Fabrikanten Jütren hier, in Arbeit stand und, wie berichtet, seiner Zeit als Kassenschieber der Kranker- und Sterbekasse für Töpfer, Bezirk Bodenkirchen, die Summe von 45 M. unterschlagen hat, wurde in voriger

Woche vom Schöffengericht in Braze zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Die Unterlagung, welche bereits im Frühjahr 1892 begangen, wurde erst im Sommer d. J. bei Feststellung des Jahresabslusses von der Hauptkassa in Dresden entdeckt, da W. den unterliegenden Betrag als abgegangen gebucht hatte. W. gab vor, die Abhebung vergesen zu haben, was aber nicht als glaubhaft angenommen wurde. — Der Versuch unseres Sagermarktes war heute trotz der ungünstigen Witterung recht gut. Von alters her sieht diese befanntlich den landwirtschaftlichen Dienstboten des Stadt- und Butjadingerlandes das Recht zu, den „Konfarker Markt“ zu besuchen, und waren diese denn auch auf Wagen ihrer Dienstherrn in großer Anzahl angelangt.

**Delmenhorst, 26. Sept.** In frevelhafter Weise ist in letzter Zeit zu wiederholten Malen auf die dem hiesigen Brieftauben-Verein gehörenden Brieftauben während ihres Ausfluges auf die Felder geschossen worden und sind mehrere derselben nicht zurückgekehrt. Da die Brieftauben im Kreislande vielleicht wichtige Dienste zu verrichten haben, ist diese Raubthat doppelt zu beklagen, zumal die Tiere doch keinen nennenswerten Schaden auf dem Lande erwirken können. Dem hiesigen Brieftauben-Verein aber, der gerade in letzter Zeit große Erfolge erzielt hat, könnte durch solche Unannehmlichkeiten leicht die Lust zur weiteren Pflege der Brieftaubenzucht vergehen.

**Gloppenburg, 26. Sept.** Gestern fand hier die Wahl der Wahlmänner statt; von 400 Urwählern haben nur 24 ihr Wahlrecht ausgeübt. Es wurden gewählt die Herren: Bürgermeister Feigel; Kaufm. Hermann Koter; Amtszirkler Alfred Beyer; Holzhändler Hof, Böppelmann.

**Kohne, 26. Sept.** In der gestern stattgefundenen Wahl der Wahlmänner wurden folgende Herren gewählt: Gemeindevorsteher Kreyenberg mit 72 Stimmen, Fabrikant Ferd. Taphorn mit 72 Stimmen, Fabrikant Ant. Hojng mit 58 Stimmen, Rentier Ferd. Zerhulen mit 57 Stimmen, Fabrikant Friedr. Haller mit 55 Stimmen, Fabrikant R. Buschmann mit 55 Stimmen, Fabrikant Cl. Zerhulen mit 54 Stimmen, Fabrikant Josef Ciodius mit 32 Stimmen.

### Aus aller Welt.

**Berlin, 26. Sept.** Nach dem „Reichsanzeiger“ macht das Kaiserliche Gesundheitsamt folgende Cholerafälle bekannt: In Hamburg wurden vom 25. bis 26. September morgens fünf Neuerkrankungen, darunter eine mit tödlichem Ausgang, festgestellt. In Berlin ist der erkrankte gemeldete Schiffer gestorben.

**Hamburg, 26. Sept.** Von gestern Morgen bis heute Morgen sind fünf neue Erkrankungen an Cholera gemeldet; davon ist eine Person gestorben. Von den früher Erkrankten ist keine Person gestorben. Aus Altona ist eine Erkrankung im Stadtteil Ottenen gemeldet.

**Trier, 26. Sept.** Beim Neubau der Kirche in Achtersingingen stürzte das Chorgewölbe zusammen und tötete zwei Arbeiter.

**Gardelegen, 26. Sept.** In unserer Nachbarstadt Naabe ist im Hause des Kaufmanns Hermann Feuer ausgebrochen, wobei der Besizer verbrannte. Die ebenfalls verbrannte Leiche wurde hinter dem Ladentisch aufgefunden.

**Budapest, 25. Sept.** Ein anonymes Schreiben an den Börsevorstand kündigt an, daß das Börsegebäude in die Luft gesprengt werden würde. Das Schreiben wurde der Polizei übergeben.

**Petersburg, 26. Sept.** Bei dem Untergange des russischen Panzerschiffes „Kustalza“ sind im ganzen 110 Menschen verunglückt, unter welchen sich zehn Offiziere befanden.

**New-York, 26. Sept.** Die Beamten in Kansas City, St. Joseph und County Bluffs Railway erfuhr, daß Käufer einen Passagierzug angreifen beabsichtigten, und schickten daher einen leeren Zug mit 16 Polizisten ab. Zwei Meilen von St. Joseph griffen 6 maskierte Käufer den Zug an. Es entstand ein lebhafter Kampf. Drei Käufer wurden getötet, zwei gefangen, einer entkam. Die Polizisten blieben unverwundet.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Berlin, 26. Sept.** Von der Börse. Die Börse eröffnete in ziemlich fester, aber geteilter Tendenz. Der günstige Ausweis der preussischen Staatsbahnen vom Monat August hat auf die Coursebewegung der heimischen Bahnen recht günstig eingewirkt, ebenso lagen Schiffahrtstatistiken auf Deutschersee zum Ultimo fest, dagegen fehlte dem Bantennmarkt jede Anregung. In Kreditattien zeigte sich Stilleberuf mit 56 1/2 Cents Report und für Diskontokommandit 20 nach 17 1/2 Cents gleichfalls Report. Auch in Kohlenattien herrschte teilweiser Ueberfluß an Material. Bochumer bedangen 25 Cents Report, Laurahütte dagegen 40 Cents Report, weil Stille für die Generalversammlung gesucht werden. Der Fondsmarkt zeigte bei Beginn Stetigkeit, ohne daß es zu lebhaften Umsätzen gekommen wäre. Geld zum Ultimo war bei höherem Satze vielfach gesucht. Die Geldnehmer haben sich bis zur letzten Stunde äußerst zurückhaltend gezeigt, wodurch sich nun die Nachfrage sehr erheblich gesteigert. Aufsenmarkt behauptet, Noten still. Fremde Bahnen waren ruhig. In der zweiten Vorrietenliste herrschte trübes Geschäft. Gesellschaften sehr fest auf den Monatsausweis vom August, welcher 308,000 Mt. Betriebsergebnis ergibt, 88,000 Mt. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Nachfrage verlief sehr fest auf Steigerung in Italien. Es fanden Deckungen in Vanten statt. Privatdiskont 4 1/2 Pro.

— Berliner Produktbericht vom 26. September. Die flauen Depeschen aus Nordamerika haben bei Beginn der Börse die Käufer für Getreide zwar zur Vorsicht veranlaßt, aber es war bald erkennbar geworden, daß die Nachfrage reichlich genug vertreten war, um die Haltung festigkeit zu verleißen. Weizen hat für entfernte Termine Preisstand gut behauptet, für nahe Lieferung ist das nicht ganz gelungen. Roggen erlangte einige Vortreibung, namentlich für nahe Gelungen, weil Ware gut veräußert blieb.

**Oldenburg, 27. Sept.** Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	106	106
3 1/2 pSt. do. do.	89	99,75
3 pSt. do. do.	84,95	85,0
3 1/2 pSt. Oldenb. Konv. (Stände à 100 Mt. im Verkauf 1/4 pSt. höher)	89	100
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	126,60	127,40
4 pSt. Preussische konj. Anleihe	106	106,55
3 1/2 pSt. do. do.	99,40	90,95
3 pSt. do. do.	84,95	85,50
3 1/2 pSt. Premer Staats-Anleihe	97,10	—
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	96,10	—

4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pSt. do. do. (Stände à 100 Mt.)	101,25	—
3 1/2 pSt. do. do.	97,50	98,50
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Bandbriefe (hinbar)	100	101
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe (Stände von 6000 Mt.)	98,70	97,25
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Gutin-Bäcker Priorit. Obligations	101	102
4 pSt. Braunsch. Pfandbr. d. Hamob. Hypothekens.	101,50	102,05
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Anstalt	100,20	100,75
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekens-Bank	94,90	95,45
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	144,50	—

Oldenburgische Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung mit 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1892.)	—	—
Oldenburg. Glasbütten-Aktien (4 1/2 pSt. Zins bis 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Reer.-Aktien	135	—
(4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wappspinnerei-Prioritäts-Aktien III. Emission	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,10	168,90
„ „ London „ für l. £.	20,28	20,38
„ „ New-York „ für 1 Doll. „ „	4,165	4,215
„ „ „ „ „ „ „ „	16,77	—

Holländische Banknoten für 10 Gulden . . . . .

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien

Oldenburg. Eisenbahnen-Aktien (Augustfest)

Oldenb. Versicher.-Gesellschaft-Aktien pro Stück 1450 Mt. G.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pSt.

Darlehenzins do. do. 6 pSt.

Unser Zins für Wechsel 5 pSt.

do. do. Konto-Korrent 6 pSt.

### Märkte.

++ **Oldenburger Wochenmarkt.** Trotz des ungünstigen Wetters und des strengen Regens war der Markt sehr gut besucht und wies einen großen Verkehr auf. Es waren sehr viel Schweine angefahren, nicht allein Sechswochenferl, sondern auch viele ältere Schweine zu 40 bis 50 Mt. Sechswochenferl kosteten je nach Güte 10 bis 12 Mt. Der Handel war nur flau. Kartoffeln fliegen im Preise und kosteten 85 Pf. pro Scheffel. Die Anfuhr war nicht bedeutend. Dagegen war Obst in großer Menge angebracht. Zwischenstücken kosteten pro Scheffel 1,40 Mt., gepflückte Äpfel 1,50 Mt., geschälte und Kochäpfel 60 Pf. Butter war recht viel angebracht, der Handel ging nur mittelmäßig. Der bisherige Preis von 1,10 bis 1,15 Mt. pro Pfd. wurde behauptet, doch blieb ein größeres Quantum unverkauft. Eier waren mehr wie bisher am Markte, doch wurden wieder für das Duzend 75 Pf. bezahlt. Der Fleischmarkt war bei Schweine- und Hammelfleisch, letzteres namentlich von Fleischhändlern herrschend. Der Umsatz bewegte sich in mäßigen Grenzen. Wild war nicht viel an den Markt gebracht. Rehstücken kosteten wie bisher pro Stück 90 Pf. bis 1 Mt. Von den Gemüsen fehlte mehr namentlich viel Kohl vertreten, auch Steckrüben wurden jetzt mehr angeboten. Bohnen kosteten pro Hund 10 Pf.

**Hamburg, 26. Sept.** Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben: 2094 St. Künder und 2405 Schafe. Unter den erstein befanden sich 888 Künder aus Dänemark und aus Schweden. Es wurden geäußt für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Erste Dänen und Lauenen 58 Mt. 2. do. do. 50 1/2—54 1/2 Mt. junge feste Rüge 50 bis 53 Mt., ältere 45—49 Mt., geringere 33—40 Mt. Bullen nach Qualität 48—62 Mt. Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande. Geäußt wurde für 1. Sorte 53—57 Mt. 2. 45—49 Mt. 3. 37 1/2—41 1/2 Mt. Verkauft wurden ca. 530 Künder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 187 Künder und 458 Schafe. Der Handel in Kündern und Hammeln war etwas besser als am vorigen Markt.

## Anzeigen.

### Nachlaß-Auktion.

**Freitag, den 29. Sept., morgens 9 Uhr**

anfangend, in Dood's Saal öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkaufen, als:  
1 Sofa, 6 Polsterstühle, 2 Sessel mit braunem Damast-Bezug, 1 sehr schönes mahag. Vertikow, 1 Spiegel mit Goldrahmen nebst Konsole mit Marmorplatte, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Küchenstühle, 1 Bettstelle mit Sprungfederrahmen, 1 Kleidererschrank, 1 Waagentisch, div. Gardinenträger, Nohr- stühle, Lampen, div. Porzellan, Töpfe, Pfannen, Eßkel und sonstige Küchen- gerät, Herren-Garderobe, 2 Korbstühle, div. Bilder und viele sonstige zum Haus- halt gehörige Sachen.  
Ferner sollen am selben Tage aus dem Nachlaß des verstorbenen **Seemanns G. Fortmann** ebenfalls gegen gleich bare Zahlung verkauft werden:  
1 Seefische, 5 Paar Unterhosen, 4 wollene Handschuhe, 3 leinene Mittel, 1 gefärbte Jacke, 1 blauer Zuchanzug, 10 Paar wollene Strümpfe, 2 Paar Handschuhe, Riemen, 2 Tabak, Spiegel, Nähmaschinen, 5 Mägen, 2 Hüte, 2 Schwärzer und 2 Leinwand, Tisch- tücher, 3 Arbeitsstühle, 1 blaue Jacke, wollene Decken, Kopfstücken, Federbett, Seefische, 5 Paar Schuhe, Halbtiefel, 1 fast neues Sofa, 6 Stühle, mahagoni mit gemauertem Miß, 1 reich geschmückte r. nußb. Damenschreibtisch, 1 Chaiselongue mit schwarzem Damastbezug.

**M. Kamprath, Theaterwall 9.**

In einem am Hauptwege zu Gersfen in der Nähe des Gersfen Salzes belegenden Hause habe ich eine Ober- und eine Untervermietung zu vermieten.  
**G. Lübben, Mfllr.,** Saarenchstr. 26.

### Neuheiten der Herbstsaison

sind in großer Auswahl eingetroffen: Kleiderstoffe, Flanelle, Halbflanelle, Wollaken, Tuche, Halbtuche, bedruckte Flanelle zu Blousen, Zwischenrockstoffen etc.  
Ferner: baumwollene Kleiderstoffe, Kleider-Parchende in schönen Mustern.  
Langestr. 56. Wilhelm Ramien.

**G**in in nächster Nähe der Stadt belegenden 1 1/2 stöck. Haus, im besten Zustande befindlich, mit schönem Garten, ist durch mich zu verkaufen.  
**G. Lübben, Mfllr.,** Saarenchstr. 26.

### Ausverdingung.

Am Dienstag, den 3. Oktober d. J., sollen für Rechnung der Untergenossenschaft „**Bünnersteder Marsch**“ verschiedene Erdarbeiten mindestens dinstendend vergeben werden. Annehmer wollen sich am genannten Tage, nachm. 3 Uhr, in **Speemann's** Wirtshaus hieselbst oder auf v. Seggern's Rathen einfinden.  
**Joh. Wilkens,** Sept. 1893.

**Bünnerstede, 25. Sept. 1893.**  
Braunsch. Leberwurst, Trüffelwurst, Sardellenwurst, Mettwurst, Rotwurst, Zungenwurst, Plock- u. Cervelatwurst, Fleischkäse, Zungenpresskopf, gekochter Schinken, roher Schinken, Lachsschinken, Rauchfleisch, Zunge, Nagelholz, Corned Beef.

### B. Wenzel,

Langestr. 20.  
Schlosskase, Briskase, Neufchateller, Gandersheimer Kaiser- und Frühstücks- Käse bei **B. Wenzel, Langestr. 20.**

**Rose** zur 236. Mecklenburger Lotterie. 60,000 Lose, 30,200 Gewinne Hauptgew. 200,000 Mt., 1 Pr. 300,000 Mt., 1/2 12 Mt. 60 St., 1/4 6 Mt. 30 St., 1/4 3 Mt. 15 St., 1/8 1 Mt. 58 St., Zieh. 1. Kl. 1. u. 2. Nov. **S. Wajlen, Oldenburg,** Schüttingstr. 13.

### Aussteuer-Artikel.

Zulitte, Bettzeuge, Gerstenkorn, Leinen, Halbleinen, Latenleinen, Drelle, Schiffeluchdrelle, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Bettdecken, Blättdecken, Frottoir-Handtücher, Bettfedern und Dauen in gereinigter, staubfreier Ware.  
Langestr. 56. Wilhelm Ramien.

**Schöne Tafel-Äpfel** in nur guten Sorten empfiehlt die Gärtnerei des Herrn **Baron von Wihleben, Hude.** S. Werner, Gärtner.

### B. Schröder's Bäckerei u. Konditorei, Markt 9.

Offr. Kumpelkuchen, vorzügl. Qualität, **Aachener Kräuterpintzen.** **Groninger und Braunschweiger Honigkuchen,** 35, 40, 50 S.

**Neu! Russisches Graubrot** (dunkel) 10 Pfd. 1 Mt., **H. Nienburger** 45 S., **Wiesbadener Roggkorn** 10, 20, 25, 50 S., **Buttermilchbrot** 25 S.

**Bremer Zwiebäck** täglich frisch. Bestellungen auf **Torten, Aufzüge** etc. werden prompt und gut ausgeführt. D. D.

### Eine Partie Schürzen,

Stück 30 bis 60 S., **Federn, Stück 20 bis 50 S.** **Anna Spalhoff, Schüttingstr. 9.**

### Süd-Edeweicht.

Empfehle meine beiden einstimmig angeferteten **Ger zu Decken.** Beachtliche davon einen zu verkaufen. **S. Kramer.**

### Buchhandlungslehrling

mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen möglichst sofort sucht **Quakenbrück.** Nachhorst'sche Buchhdlg.

### Zwischenahn, 26. Sept. 1893.

### Von der Reise zurück. Dr. med. Buss.

### Oldenburgischer Kunstgewerbe-Verein, Gottorpstraße.

Beginn des kunstgewerblichen Unterrichts:  
Zeichnen nach Vorlagen und Modellen, Malen, Modellieren, Zeichnen u. Entwerfen kunstgewerblicher Gegenstände, perspektivisches Zeichnen.

**Montag, den 2. Oktober cr.** Anmeldungen: Mittags bis 1 Uhr und abends. **Der Direktor.**

### Coke.

Fernsprecher Nr. 11.  
**Gegenwärtige Preise:**  
Zerkleinerte Coke, 50 kg M. 1.—  
Grobe „ 50 „ „ —,90  
Cannel „ 50 „ „ 1,50  
Gruß „ 50 „ „ —,80  
frei ins Haus, bei Abnahme von mindestens 500 kg in einem Posten; bei weniger als 500 kg erhöhen sich die Preise um 10 S für 50 kg.

Oldenburg, 1. September 1893.  
**Die Gasanstalt.**

### „Elektra.“

Oldenburg. Schüttingstr. 9a.  
Wird am

### 7. Oktober geschlossen.



# Geschäfts-Eröffnung.

Wir eröffnen am 1. Oktober im Hause **Achternstrasse 19** (gegenüber der **Hirsch-Apothek**) ein den Anforderungen der Neuzeit entsprechendes

## Manufaktur- und Modewaren-Geschäft

mit **Spezial-Abteilung**  
für **Herren- und Damen-Konfektion.**

**Gebrüder Alberg.**

### Dänische Fisch-Großhandlung.

**Langestr. 89.**

Sturmeshalber ist der Fischfang sehr beschwerlich, Preise daher diese Woche ausnahmsweise hoch. Ich offeriere von täglich eintreffenden Sendungen heute in prachtvoller Ware:

Lebendfrischen großen Schellfisch Pfd. 22, mittlere Fische Pfd. 20, Seehecht Pfd. 25, im Ausschnitt Pfd. 35, große Schollen Pfd. 28, Bratfischollen Pfd. 15, 5 Pfd. 60, kleine Seezungen Pfd. 80, ff. Steinbutt 85, ff. Tarbutt Pfd. 50, ff. Backfische Pfd. 24, Stinte Pfd. 20, Flusshechte Pfd. 70, Täglich Granate Pfd. 20.

**Ferner:**  
Echte Kieler Bücklinge 3 Stück 25, fein geräucherter Aale, Fladern, Schellfische, Seezachs, See-Mal je Stück von 10 an, Nischen-Lachsheringe Stück 12, 6 Stück 65; alsdann: (in feiner Tomaten-Sauce mit Gurke und Zwiebeln) neue marinierte Heringe Stück 7, neue Berliner Rollmöpfe mit Gurke Stück 7, Neue Salzgurken Stück 6 u. 7, sowie sämtliche andere Marinanden von nur feinsten Qualitäten zu anerkannt billigsten Preisen.

**Adolf Blumenthal.**

### Stellen-Vermittelungs-Bureau

für alle Stände, für Hotel- und Restaurations-Personal jeder Branche hält sich den geehrten Herrschaften, sowie den Diensthofen aufs beste empfohlen.

Ans- und Verkauf von Häusern, sowie Wohnungs-Vermietungen.

**D. Hoting, Agent,**  
inn. Damm 4.

**Osternburg.** Vermisse eine schwarzbunte Quene mit braunen Hörnern und A. W. gehören. Dem Wiederbringer eine Befohlung. **H. Wübbenhorst.**

### Verloren.

Eine Uhr inkl. Kette am Sonntag, den 24. Sept., auf dem Wege vom Osternburger Schützenhof, Sandstraße, Ulmenstraße, Wilhelmstraße nach Becker's Etablissement.

Der ehrliche Finder wird freundlichst gebeten, dieselbe gegen Befohlung an Gastwirt Carl Hente, Osternburg, abzugeben.

### Opfermann's Hotel.

**7. großes Preis-Kegeln**

am **Donnerstag, den 28., Freitag, den 29., Sonnabend, den 30. Sept.**

Es kommen nur Geldpreise zur Vertheilung. Anfang des Kegels 3 Uhr nachmittags. Es ladet freundlichst ein **H. Opfermann.**

### Kastede.

Zum Grafen Anton Günther. Am Sonntag, den 1. Oktober d. J.:

### BALL,

wozu freundlichst einladet **H. Neumann.**



### Krieger-Verein Edewecht.

Die nächste **Veranstaltung** findet Umstände halber nicht am Sonntag, den 1., sondern am **Sonntag, den 8. Oktbr.,** statt. Der Vorstand.

Auf mehrfachen Wunsch bittet der Unterzeichnete höflich die Gefinnungsgenossen, welche Interesse daran haben, daß hier ein Verein der freisinnigen Volkspartei gegründet wird, in diesen Tagen bei mir vorzukommen zu wollen. **Heinrich Wefer, Rosenstraße.**

## Th. Sager's Gasthof.

Hotel und Restaurant.

Markt 12. Oldenburg. Markt 12.

Fernsprecher Nr. 59.

Zum Kramermarkt halte meine Gastwirtschaft und Restauration dem auswärtigen und hiesigen Publikum bestens empfohlen. Neu eingerichtete, große Zimmer. Logis inkl. Kaffee, Licht und Service von M. 1.50 bis M. 2.50. Telefon-Verbindung mit Brate, Bremerhaven, Bremen, Vegeack.

**Th. Sager.**

### Absolut keine Nieten.

Ausschließlich nur Gewinne.

Ottoman. 400 Fres.-Lose, jährlich 6 Ziehungen.

**Nächste Ziehung schon am 1. Oktober.**

Haupttreffer jährlich 3 X 600,000, 300,000, 60,000, 25,000, 20,000, 10,000 Fres. u. s. w.

Jedes Los wird mit wenigstens 400 Fres. gezogen und in Gold à 72 pCt. prompt bezahlt. Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens bar 185 Mk.

Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Los nur 5 Mk. mit sofortigem Anrechte auf jeden Gewinn!

Das billigste aller Lose.

Gewinnlisten nach jed. Ziehung grat. Aufträge durch Postanweisung erb.

Staatslose- und Effekten-Hdlg.

**J. Lüdeke, Berlin W.-Zehlendorf.**

Reichsbank-Giro-Conto. Fernsp.-Amt Zehlendorf No. 7.\* Agenturen werden vergeben!

Preisgekrönt 1885.

## Möbel- und Polsterwaren-Fabrik

**C. Rahlwes, Oldenburg,**

Heiligengeistwall 9 und Wallstraße 13,

empfiehlt in gediegener Ausführung:

- Plüschmehlements, 160, 180, 220, 259, 285, 345, 400 bis 900 M.
- Sekretäre, 80, 100, 120 bis 200 M.
- Veristow mit feinen cuivre-poli Griffen, 48, 60, 85, 90, 100, 105, 110, 120 bis 225 M.
- Trumeau mit Crystallglas, 90, 100, 110 bis 150 M.
- Chaiselongues, 30, 35, 40, 50, 56, 80 bis 100 M.
- Pfeilerpiegel, 6, 8, 11, 18, 26, 30, 40, 45 bis 100 M.
- Sofatische, 15, 18, 24, 30, 40, 45 bis 100 M.
- Büffets, 150, 180, 190, 200, 300 bis 500 M.
- Sofa's mit dauerhaften Bezügen, 42, 46, 50, 54, 58, 60, 62, 66, 70 M.
- Sprungfederrahmen, 18, 20, 21, 22 bis 30 M.
- Bettstellen, 18, 20, 21, 22, 30 bis 45 M.
- Kommoden, 18, 20, 22, 24 M.
- Wäschtische, 8, 12, 15, 27 M.
- ditto mit Marmoraufsatz, 25, 30, 35, 40, 48, 54 M.
- Küchenschränke mit Glasaufsatz, 25, 30, 35, 45, 48 M.
- Kleiderschränke, 25, 36, 42 bis 84 M.
- Hohröhle in 30 Sorten, 3 1/2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 30 M. u. f. w. u. f. w.

### Komplette Wohnungseinrichtungen

mit Plüschmehlements, 480, 530, 604, 664, 748, 804, 854, 906, 978, 1005, 1100, 1200 bis 3000 M.

Stoffproben und Musterbücher gratis und franko.

Neuerbilligste Preise

Für ein größeres Kolonialwaren- und Getreide-Geschäft wird auf gleich oder später ein tüchtiger, nicht zu junger, brauchföndiger

### Reisender

gesucht, welcher mit Stadt- und Landkundschaft perfekt umzugehen weiß. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie unter Angabe der Ansprüche erbeten an die Expedition dieses Blattes sub Y. 195.

Zahnarzt Wolfram. — Staulinie 3.

## Petroleum

loftet von heute an bei mir à Liter 16.

**Heinrich Wefer, Rosenstr.**

### Osternburg.

Kaufe zu jeder Zeit weiches Holz, Erlen, Pappeln, Linden, Weiden, Birken u. f. w.

**Aug. Beth,**

Holzputzwerk u. Pantinen-Fabrik. Langenweg Nr. 51.

Louis Rothschild  
Kaufmann, 46.

\*  
Neue  
Sendung  
1000  
Stück  
Herren-  
Hüte  
in neuen  
Farben und  
Farben  
Stück  
2.00 M.  
2.50 M.  
\*

### Nord-Edewecht I.

Empfehle meinen angeforderten Ober zum Beden. **H. Meins.**

### Oldenburger Variété-Theater.

**Opfermann's Hotel.**

Heute u. folgende Tage:

**Große Spezialitäten-Vorstellung.**

Auftreten Künstler I. Rang.

Entree: I. Platz, nummeriert, 75 h.

II. Platz 50 h.

Im Vorverkauf in Opfermann's Hotel:

I. Platz 60 h, II. Platz 40 h.

Anfang 8 Uhr:

### Westerburg. Klub Frohsinn.

Sonntag, 1. Oktbr.: Ball bei Wirt Fischer, wozu freundlichst einladet **D. D.**

### Moorhansen. Am Sonntag, d. 8. Okt.:

**Ball,**

wozu frendl. einladet **Joh. Ahlers Ww.**

Osternburg. Sonntag, den 1. Oktober:

### Großes Tanzergnügen,

wozu freundlichst einladet **F. Willers.**

### Todes-Anzeigen.

**Nadorff.** Statt besonderer Meldung. Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann und unsrer Kinder treuerjüngender Vater, der Zimmermann **Johann Schröder** in seinem 53. Lebensjahre, welches mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige bringen

die trauernde Witwe nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr auf dem Gertruden-Kirchhofe statt.

**Dumfries.** 25. Sept. Diesen Nachmittag 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden in ihrem 84. Lebensjahre die **Witwe** des weill. Hausmanns **Ulm. Mehrens**, Helene geb. **Wiemer**, welches trauernd zur Anzeige bringen

die Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 30. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem St. Gertruden-Kirchhofe statt.

**Osternburg.** Heute Morgen entschlief sanft und ruhig nach langen schweren Leiden mein lieber Mann und meiner Kinder treuerjüngender Vater, der Puffer **F. S. Dege** im Alter von 62 Jahren. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr auf dem alten Osternburger Kirchhofe statt.

# Beilage

zu No 226 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 27. September 1893.

## Jan un Hinneck.



(Jan sliest in Wirtshaus die „Nachrichten.“ Hinneck tritt ein.)  
Hinneck. Go'n Dag, Jan. Na, wo geist di't noch, ole Jung? Jek hevt di jo lang nich mehr sehn.

Jan (liest). Zu vermieten eine Oberwohnung ohne Schrägkammer. Eine elegante Unterwohnung mit Pferde-stall und Burschengelass. Eine Ober- oder Unterwohnung an durchaus ruhige Bewohner. (Er faltet die Zeitung zusammen.) De Dinnel schall dat Spillwatt halen. Jek geh narrens mehr up los. Jek hevt den Kram dieht.

H. Minich, bist du dull? Wullst du na Stadt hentreden, dat du na'n Wohnung jochst?  
J. Der Dinnel of.

H. Wat quälst du di denn um de Wohnungen? Laat de Stadtsli jukst sehn, dat je je los weert.

J. Du hevt good fraken. Aber wat schall man maken. Du kennst meine Swiegerin Magret, de kann narrens husen. Alle halve Jahr liggt je mit ähre olen Krullen up de Straat. De will ablut na Stadt hentreden, dat je noch is in de Komodie gahn kann. Geld hett je darto jo. Mi schall blot wunnern, wo lange dat hier mit ähre wahren dieht.

H. Se denkt woll, je will sich hier noch eenen upstaken. Dar schall woll wat tohören.

J. Dat jegg nich. Dar is sien Pott jo scheef, oder dar past'n Deckel to.

H. Dat hevt wi jo to sehn. — Un du bist nu los un behesti Wohnungen vor ähr? Dat is of'n Vergnügen.

J. Na, mien Jung, dat will ich di seggen. Jek will leerer den ganzen Dag Torf verjegen oder na'n Pastor un na'n Amtmann gahn, as wedder vor anner Lü Wohnungs to behesten.

H. Bertell is. Wo hett di't denn gahn?  
J. Na, weest du, ich fohr vermorgen mit'n För Torf na Stadt hen. Amnrien geist natürlich mit. „So, Moder,“ ja ich, „dar häst du eene Hälfstied van de „Nachrichten“, un ich nehme de anner, denn hevt wi beide wat. Nu laat us wie beste dohn!“ Na, ich scheef nu los. In de erste Wohnung, de ich beketen doh, kunn ich mi man knapp wedder fimen, jo grot weer je. Un de Dänen weeren jo glatt, dat ich bold jo lang henlagen weer. De herr weer aber ganz frundlich un würde mi allens, wo dat Klawer stahn kunn un jowat d'r her, un up't leht of noch den Pärsial. „Ja,“ ja ich, „das is ja allens ganz gut. Aber was meine Swiegerin is, die hat man blos'n Kage un dann noch'n Kanaljenogel. Da kann sie's wohl was kleiner mit ab!“ Jan dieht de Kerl? „Johann,“ roppt he, „bringen Sie den Menschen mal hinaus!“ „Danke schön,“ jegg ich, „den Weg kann ich woll alleinig finnen!“

H. Dat weer jo'n hellisch groben Kerl.

J. Dar mutt'n nich van wäten. Jek nehme also mine „Nachrichten“ her un geh na Nummer twee: „Eine Oberwohnung ohne Schrägkammer.“

H. Wo weert dar denn?  
J. Dar bin ich nich recht achter kamen. Jek stah dar vor de Dür un pingel un pingel nu lus. Numms lett sich sehn. Up't leht kunnst dar in junge Deern an, mit'n witte Schort vor, ganz sinnig up Tafels. „Sie wünsch'n?“ jegg je jo ganz van baben dahl.

H. „Ich wollte wohl ins die Oberwohnung befehn,“ jegg ich. Dar schaut de Demersbeern mi an: „Wüssen wieder kommen. Die gnädige Frau läst sich nur sprechen von zwei bis vier.“ Se will mi juit de Dür vor de Näge to maken. Jek treet dar aber gar mit'n Foot twischen. „Me Dergott is gnädig,“ ja ich, „an amers numms. Weest du dat, mien Deern?“

J. Dat hevt du ähr good geben.

H. Nu luster to. Jek bin denn doch'n bäten verdraten. Na, denkt ich, dreimal is Bremer Recht un geh na Nummer drei. Dar hevt id't denn glik fastt. De beiden Froensli schält sich jo woll fachs verdragen.

H. Wo weert dar denn?  
J. Dar keem mi jo'n langet Froensminich in de Möt. 'n Knieper harr je up un sehbe man in bäten spitz ut. Se schall woll all hoch in de Nagenuntwintig wäten. Dat dieht dar aber nich an. „Der Torf ist schon eingefahren!“ jegg ich. „Wojo is das mit die Wohnung?“ jang id' nu an. „Wollten Sie sie vor sich selbst haben?“ meent je. Dat schoot mit denn doch in't Lachen. „Nä,“ jegg ich, „ich bin von guntzeit von die Stadt un das wäre denn doch wohl'n bihsen weiltufig. Das is blos vor meine Swiegerin mit'n schönes Möbelmann un'n Mäßen un'n Kage un'n Kanaljenogel, un denn muß'r auch noch'n großen Garten mit bei sein, von wegen die Magarine.“

H. (lachend.) Magarine? Minich, bist du nich kloof? Magret will dar doch woll nien Botter maken?

J. Wenn dar't all bäter verjehst, denn fiet her. Dor steiht' dich un fett in den Breef to lesen: „Un denn muß da auch noch'n großer Garten bei sein, denn ich muß viel in die Luft, weil ich jo viel mit die Magarine zu thun habe.“

H. (lachend.) Dat heet jo Migräne. Das is Koppflät.  
J. Dat is'n amern Enack. Denn harr je dat aber of'n bäten bäter schrieben schullt.

H. Bertell man fudder.  
J. Dar is nichts mehr to vertellen. Jek hevt den Kram klar maht, un Magret treet darhen. Prost, Hinneck. Jek bin'r rein dröge bi in'n Hals wurden. Nu schall mit' wunnern, wo't Amntrin afflophen is.

(Amntrin ercheint.)  
H. Go'n Dag, Amntrin. Du glehst jo mächtig un pußt as'n Lokomotiv. Sett di dahl. Wien Gesehe schall of woll gliets kamen.

A. Kimmers, Kimmers, watt mutt'm sich affquäl vor dat bäten Leben. Bestell mi gau'n Tass' Koffi, Jan. (Geseheht.)

H. Na, Moder, wo hett di't denn gahn?  
A. Ja, wo hett mit' gahn? Erst kam ich dar bi jo'n Froensminich. Dat jegg ich di Jan, wenn de is mal Torf van us hebban will, de kriegt aber kienem. Jek stah ganz becheiden in de Dür un frag na de Wohnung un wat je kosten dieht. Dar jangt dat Minich an: „Haben Sie Kinder?“ „Sawohl,“ jegg ich, „'n Stücker vier!“ „Thut mich leid,“ jegg je, „dann können Sie die Wohnung nicht kriegen. Wir haben selbst drei!“

J. Nu fiel is an.

A. Ja, dat jegg man. Wie Kinner sind jo all lang kumfermeert, de schält ähr dat Hus nich dahl lopen, wenn de is mal fant.

H. Ja, weest du, Antrin, wenn je in de Stadt blot wat van de Hören höden doht, denn hevt je gliets genog. Mit dat Panzengood willt je dar nichts to dohn hebban.

A. (erregt.) Meine Zeit! Dat jund jo doch kiene Katten, dat man je in't Wäter dragen kann!

H. Schell man nich jo, Amntrin. Wo hett't denn fudder gahn?  
A. In de Stadt weet je nu mal nich, wat je willt. Jek kam dar in'n amern Hus, de Wohnung gefallt mi. Jek will juit toslagen, dar jekt de Kerl: „Sie müssen dann einen Käufer legen un'n großen Teppich, un dann müssen Sie den Fußboden bolnen. Mit Seife dürfen Sie ihn nicht ankommen!“

J. Nu ward't good.

A. Nu bidd ich enen Minich in de Welt! Wat hevt wi vor'n mojen Footboden in wie beste Donß. De ward'n paar mal in't Jahr gehörig schrubbt un denn ward'r Sand street un he juit moi un adrett un.

H. Wat hevt du en denn jegg?  
A. Dat kamst du di woll denken: „Bohlen je in Gottes Namen ähre Wohnung un ähre Hövers un ähre Bohnen darto!“ Dat hevt ich em jegg.

H. Na, denn is't jo man'n Glück, dat Jan all'n gode Wohnung vor Magret bürt hevt, denn hevt de Lopere jo'n Enne.

A. (aufspringend.) Wat? 'n Wohnung bürt? Un dar weer ich nich mal un fragt? Meint du, dat ich mit ledbige Hamen wedder kamen bid? Jek hevt ich denn doch noch'n gode Hamen befasten, un up't leht hevt ich denn doch noch'n gode Hamen. Dar treet Magret hen, un darbi blifft' t. Gliets geist' e mi hen un behesti je wedder af.

J. Geist di doch, Moder.

H. Bestt sich wat to geben. Mi wunnert blot, dat du nich dree Wohnungen bürt hevt; ene vor Magret, ene vor de Katt un ene vor den Kanaljenogel.

(Gesehe tritt ein.)  
H. Na, Amntrin, wo geist't? Du bist jo hellisch in de Fahrt.

A. (kurz.) Laat mi gewehren.

H. Na, denn nich. (zu Hinneck.) Hier is dat Geld, Wadder. 'n Dahler hett he mi geben.

H. Dat geist good. (zu Jan.) Segg is, hevt du of all'n Dahler vor'n olen Hahn fragen?

J. Wolo dat?  
H. Gesehe hett et klar broch.

J. Dat is'n düchtige Fro. Wenn je man all so weern. A. (für sich.) So is't recht.

H. Nu laat bi vertellen, wo't kamen is. Jek bin dar neelich bi enen van mine Kinner un will Winterkartuffeln verjegen. „Sagen Sie mal,“ jegg he, „haben Sie nich jo'n Hahn, der d'r gut frähen thut. Wenn es auch was kost, das thut d'r nich an.“ 'n Thaler will ich'r wohl an wenden, wenn ich den alten Hand mal ornlich ärgern kann. Hier auf die Naberchaft wohnt jo'n alte Schachtel. Mietsleute kann sie nicht halten von wegen ihre Ribbele. Die halbe Nacht spielt sie auf'n Klavier, un heulen thut sie da auch zu, doch man kein Auge zukriegen kann. Nu wollte ich ihr auch wohl mal hujenerien mit'n Hahn, der ihr schon degeits die Ohren vollkrähen thut! — „Den Hahn schält je hebban,“ jegg ich, „be boltst as'n Oh!“

J. Dat is jo to'n Dotlach. Wat weer dat vor en? Mi droffst du't jo fachs jegen.

H. Dar is nichts an gelegen. (Aus dem Fenster zeigend.) Dar gummert wohnt je.

J. (erregt.) Dat erste Hus oder dat tweete?  
H. Dat tweete; un de ole Hand wohnt in't erste.

J. Kimmers un Minich! Denn hevt id' jo juit bi de ole Schachtel de Wohnung haben vor Magret hirt.

A. (erregt.) Herr du meines Lebens! Du bist jo'n Unminich, Jan. Dar schall Magret haben hentreden? Nichts van dat. Gliets geist du un behesti je wedder af.

J. Jek will den Deibel dohn!  
A. Denn geh ich juit los. (Gest fort.)

J. Dar jekt je hen. De Kram kann noch good weern.

H. Wenn ich dat doch wußt harr, denn harr de Kerl den Hahn nich krägen.

H. Ach wat, hat Geld ruckt nich. (Nach einer Weile kehrt Amntrin zurück.)

A. Dat heftt noch eben good gahn. Wenn dar nich noch annere Leefhebers to wäsen weern, denn weern wi dar an behangen bläben. Aber teihn Dahler Keugel kost de Spah. Dat hett'm darban, wenn man de Mannslü loskriegt.

J. Dat kann Magret jultst befasten.

A. Dat heftt wie jo to sehn. Jek hevt dat Minich aber doch noch jowiet herumfragen, dat je den Torf van us nehmen will.

J. Se ja doch to mi, je harr all wecken.

A. Ja, du leht di allens up de Näge hangen.

H. (lachend.) Nu muß du sehn, Jan, dat du d'r den Bries bi'n Torf wedder herumfragen dieht. — Na, Kimmers, mi jett jo man mit an'n Dösch un wäst vermunftig.

A. Jek dank, ich hevt juit genog vandagen.

H. Na, Gesehe, denn laat us of utdrinken. Jek will doch noch in de Stadt un de „Nachrichten“ wedder bestellen, dat wi bi de langen Abende of wat to lesen heent.

## Vom Baume des Lebens.

Roman von Herman Thom. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Im grünen Hause bewegte sich das Leben inzwischen im alten Geleise fort.

Klara führte das Hauswesen, pflegte die Gelächte und besorgte den Bruchwechsel mit ihrem Bruder. Wenn am Abend alle Arbeit gethan, alle Geschäfte begeben waren, sah sie beim Schein der Lampe der Großmutter vorüber, spielte ein einfaches Kartenpiel mit ihr oder las ihr vor, oder trieb Musik — alles wie sonst.

Aber es war doch nicht so wie sonst. Zwar in dem Wesen des jungen Mädchens ließ sich kaum eine Veränderung entdecken. Wie es auch in ihr aussehete, was in ihr vorgehen mochte, äußerlich erschien sie ruhig und gefaßt. Sie widmete sich der Erfüllung aller ihrer Pflichten mit derselben Ausdauer, Geduld, immer gleichen Freundlichkeit und Aufmerksamkeit wie nun schon seit Jahren, und es schien für sie in dieser Welt nichts zu geben, als Pflichten.

Die Großmutter aber konnte ihren Verdruss nicht verwinden, noch vermochte sie, ihn zu verbergen, obwohl es oft Augenblicke gab, in denen sie es selber wünschte. Das waren jene, in denen sie Menchheim's gedachte; allemal befehlte sie dann Neue und tiefes Mitleid, und sie hätte dem Mädchen gern das Leben leichter gemacht. Allein die Heftigkeit ihres Temperaments, die Heißbarkeit, in die ihr leidender Zustand sie versetzte, vereitelte stets diese guten Vorsätze. Zwar verzichtete sie darauf, die Vorgänge jenes Tages je wieder direkt zu berühren — nur in kurzen Worten hatte sie der Entlein Waldner's Auftrag ausgerichtet — aber die zahlreichen Ausbrüche einer beständig schlechten Laune sprachen deutlich genug. So konnte es zu keiner unbesangenen Stimmung zwischen den Beiden kommen.

Herr von Waldner that nichts dazu, Frau von Neuenburg's Laune zu verjagen. Er fuhr und ritt, seit er seinen Korb erhalten, noch häufiger als früher an den Fenstern der beiden Frauen vorüber, und zwar in den prächtigsten Equipagen, die er besaß, und unter möglichstem Lärm. Freilich erzielte er damit nicht ganz jenen Erfolg, den er beabsichtigte.

Klara schien es einfach nicht zu bemerken, wenn das Rollen des Wagens oder der Hufschlag seines Pferdes in die Zimmer heraufschlug; die alte Frau aber preßte jedesmal die Lippen mit einem Ausdrucke zusammen, der immer weniger günstig für Herrn von Waldner gedeutet werden mußte, und eines Tages entzür ihr schließlich sogar ein unterdrückter Ausruf, der genau so lang wie ein zorniges: „Welche Gemeinheit!“

Inzwischen brachten die Zeitungen ausführliche Berichte über die glänzende Hochzeit in Berlin. Das Aussehen des Brautpaares, die Toiletten der Damen waren beschrieben. Die Gelächte schlenndete die Blätter auf den Tisch, kaum daß ihr Blick darauf gefallen war, und beobachtete in einer Art belorgten Grimmes ihre Enkelin. Klara las alles, ohne eine Miene zu verziehen, und ohne zu zittern legte ihre Hand die Blätter wieder hin. Sie trug ein totes Herz, in der Brust, das nur mehr der allgemeinen Menschlichkeit offen war.

„Papier ist sie,“ dachte die Großmutter; „jo bald wäre eine andere nicht mit der Gesehichte fertig geworden. Und sie ist fertig.“

Das war Klara, wie eben gesagt, in der That. — Der Frühling umflühte nun das grüne Häuschen. Es war eine Erleichterung für das junge Mädchen, die und da der bleicheren Atmosphäre ihres Dabeims entziehen zu können und einen weiteren Spaziergang zu machen.

Eines Abends verpatete sie sich auf einem solchen; es dunkelte bereits stark; raschen Schrittes eilte sie dahin. In einen Waldweg einbiegend, den sie durchgemessen mußte, fühlte sie sich plötzlich festgehalten; zwei Männerarme umschlangen sie und ehe sie zur Besinnung kam, drückten ein paar bleiche Lippen sich auf die ihrigen.

Mit lauten Schrei suchte sie sich den Armen des Fressen zu entziehen; doch wäre ihr dies bei seiner ungeheuren Kraft schwerlich gelungen, wenn nicht der Schrei einen zufällig noch im Walde anwesenden und auf dem Heimwege begriffenen Holzhauer herbeigerufen hätte.

Als der abgewiesene Freier, dem er war es, den antwortenden Ruf und die schweren Schritte des Nahenden vernahm, ließ er mit einem wilden Fluch das Mädchen los und verschwand auf einem Seitenpfade.

„Was ist Ihnen denn g'schehn?“ fragte der Holzhauer verwundert, als er Klara totenblau an dem Stamm einer Tanne lehnd — aber allein fand.

„Eine Schlange!“ stotterte das Mädchen; „bitte, begleiten Sie mich nach Hause, ich fürchte mich.“

Kopfschüttelnd und sie immer wieder von der Seite anblickend, als käme sie ihm nicht recht gehener vor, erfüllte der Mann ihren Wunsch.

Mit diesem Tage war Klara ihre einzige Erholung entzogen; sie beschränkte sich von da ab auf den kleinen Hausgarten. Frau von Neuenburg bemerkte es und fragte um die Ursache. Klara brachte eine Ausrede vor; die Gelähmte sah sie scharf an, sagte aber nichts.

Zu Klara's großer Ueberraschung nahm ihre Abgeschlossenheit bald ein plötzliches, unerwartetes Ende. Der Pastor war es, der schon nach einigen Wochen die Nachricht brachte, Herr von Waldner habe sein Gut in andere Hände gegeben und sei Hals über Kopf abgereist. In der Umgegend spräche man allerlei wunderliche Dinge — so zum Beispiel, jene Uebergabe des Gutes wäre keine ganz freiwillige gewesen, es

sei nicht alles Gold, was glänze, und nicht jeder anständig scheinende Mensch auch wirklich ein Ehrenmann und dergleichen mehr.

„Ich kann aber das alles nicht glauben,“ sagte der Pastor gutmütig hinzu; „es ist gewiß nicht wahr!“

„Warum sollte es nicht wahr sein?“ sagte die Gelähmte mürrisch.

Klara blickte erstaunt auf. Allein sie wußte, die Großmutter liebte es zu widersprechen, schwarz zu sagen, wenn ein anderer weiß sagte.

Der Pastor wußte das auch; er schwieg daher und versuchte es nicht weiter, Herrn v. Waldner zu verteidigen. Einige Tage später reichte Frau v. Neuenburg ihrer Enkelin einen Brief, den sie loben erhalten hatte. Er war von dem Vormunde der beiden Geschwister und enthielt wörtlich das Folgende:

„Stellen Sie sich vor, verehrte Frau, daß Herr v. Waldner, den wir so sehr gewünscht haben, Klara's Gatten werden zu sehen, sich als einer jener süßigen Spelunanten entpuppte, die sich vom Schwindler kaum unterscheiden, wenn schon sie es meistens verstehen, der Hand des Geheges zu entschlipfen. Man erzählt heute in Berlin haarsträubende Geschichten von diesem frechen Menschen, der alle Welt zum Narren hatte und in Ihrer Gegend, so viel ich weiß, vollends als ein Jugendheld aufgetreten ist. In Deutschland dürfte

seine Rolle vorläufig ausgespielt sein; wie es heißt, hat er sich nach Frankreich gewendet, doch ist nichts Sicheres hierüber bekannt.“

Schon während Klara noch las, polterte die Großmutter: „Dieser elende Mensch! Dieses abscheuliche Geschöpf! Und was ist das für ein Gehege, welches solche Betrüger frei herumlaufen läßt? In meiner Zeit wäre so etwas nicht möglich gewesen! Seht, je ehrlicher einer selber ist, desto sicherer wird er getäuscht!“

„Es ist unerhört!“ sagte Klara behutsam, indem sie den Brief zurückgab; „wer hätte das gedacht?“

„Niemand konnte es denken!“ fuhr die Großmutter sie nichtsbefwengender an; „oder willst Du vielleicht behaupten, daß Du es gewußt hast!“

Klara hatte nichts dergleichen behauptet — „kein Mensch konnte es wissen!“

„Natürlich,“ sagte Klara; „nicht im Schlafe wäre es mir eingefallen, anzuzweifeln, daß das Schloß rechtmäßig ihm gehöre!“

„Das schöne Schloß!“ seufzte Frau von Neuenburg wehmütig.

„Und vor unseren Fenstern Pferde und Wagen spazieren führen, die er gestohlen hatte!“ schrie sie gleich darauf erboht. (Fortsetzung folgt.)

**Anzeigen.**

**Gardinen- Ausverkauf**

Alle meine Reste und vorigjährige Muster empfehle ich zu außerordentlich billigen Preisen  
**Julius Harnes, Langestr. 72.**

- Knaben-Anzüge,
- Knaben-Mäntel,
- Winterhosen, Winterblousen

empfehlen  
**Theodor Meyer, Oldenburg, Schüttingstr. 8.**

N.B. Bei Bestellungen bitte genaue Adresse anzugeben. Auswahlforderungen bereitwilligst.

**Haarsflechten**

werden sauber u. billigt angefertigt bei  
**Frau Hünecko, Damen-Frisier-Salon, Saaranstraße 39.**

Mehrere gute Sorten Daueräpfel billig abzug. **G. F. Martens, Nadorfstr. 71.**

**Buckskins u. Paletotstoffe**

in schönen Mustern und großer Auswahl. Anfertigung eleganter Anzüge unter Garantie des Gutführens.  
**Langestr. 56. Wilhelm Ramien.**

**Rasteder Turnverein.**

Wegen Mangel an Platz 2 Barren (wobon der eine verstellbar) billig zu verkaufen.

**Oldenburg.** Der von Herrn Hymacher Schule benutzte

**Laden**

nebst Wohnung im Hause des Herrn. Koop, am inn. Damm, ist mit Eintritt zum 1. Novbr. d. J. zu vermieten durch  
**H. Vichoff.**

Zu verkaufen ein noch gut erhaltener Alderwagen. Näheres bei Wieselbobel Ostmann, Kaserne zu Domerschwede.

**Eversten.** Zu verkaufen: 1 Anrichte, 1 einhüriger Kleiderschrank, 1 Bettstelle und sonstige Haushaltungs-Sachen billig.  
**Hauptweg 217.**

**Neu! Blendend Neu!**

schnelweiss trocknet alle Wäsche beim Gebrauch von **Stärke & Co.**

**Krytall-Wäsch-Bläue.**

Dieselbe färbt nicht und freist nicht, übertrifft überhaupt in jeder Beziehung alle anderen Bläue. Zu haben zu Engrospreisen bei **Adam Claus, Oldenburg, Cloppenburgstr.,** Bauefschaft I, alleiniger Vertreter i. d. Herzogtum Oldenburg u. Umgegend; ferner zu haben bei **Gehr. Schäfers, Oldenburg, Langestr. 68,** in Oldenburg bei **Gastwirt Aug. Becker, Drielerstr. 3, C. Gfkes, Almenstraße 8, Gastwirt Rauten, Kreyenbrück, Frau R. Wohlmann, Haarenstraße, D. Paradies, Eversten. Weitere Wiederverkäufer gesucht!**

Bei Verfertigung von Weide-Rindern halte mich als **Schlachtvieh-Kommissionär** für Leipzig bestens empfohlen.  
**Hch. Kreinert, Leipzig, Südstraße 73.**

**Eversten.** Zu verkaufen ein schönes Kuhfalsch, 14 Tage alt, bei **M. G. Brand.**

**Doering's Seife**  
mit der Eule  
à 40 Pfg.  
überall käuflich.

**Nur ächt**  
wenn bezeichnet  
„mit der Eule.“

**Doering's Seife**  
mit der Eule  
wirkt bei täglichem Gebrauche  
verjüngend und  
verschönernd  
auf die Haut. Sie gibt  
ihr jenes Inarnat  
wie es der Jugend  
eigen, erhält die Haut  
zart und glatt  
und verleiht dem  
Teint Schönheit  
und Frische.

**Rademanns Kindermehl**

Ersetzt die Muttermilch, ist dem Kindern, die entwöhnt werden, unentbehrlich.

Bildet Knochen; man gebe es daher Kindern, die an englischer Krankheit leiden.

Es unbedingt verdaulich, verhütet darum Durchfall.

Wirkt ungemein stärkend, man gebe es allen schwachen Kindern.

Zeugnis! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit dem Mehl bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grießmehl für Säuglingsmilch sehr gern durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende. Hochachtungsvoll Ihr ergebener  
**Dr. Hffmann,**  
Professor und Direktor des Hygien. Instituts.  
Moskau, 16. April 1892.

Überall zu haben à Mk. 1.20 die Büchse.

**Original-Soxhlet-Apparat**  
mit patentiertem Luftdruck-Verschluss.



**Der Einzige,** welcher nach der Vorschrift des Herrn Professor Dr. Soxhlet ausgeführt ist und mit einer von ihm selbst verfassten Anweisung zum richtigen Gebrauch versehen ist.

**Der Einzige,** welcher alle Vortheile des Soxhlet'schen Systems der Säuglings-Ernährung zu bieten vermag, und zum Ausdruck dessen allein den **Namenszug** des Erfinders zu führen berechtigt ist.

Alleiniges Fabrikationsrecht für Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Schaumburg-Lippe, Lippe-Delemd., Waldeck-Pyrmont:  
**Ludw. Bertram, Hannover,**  
Concessionär von Metzeler & Co., München.

Es gibt zu haben in Oldenburg bei **B. Fortmann & Co., — S. Gerjon Nachf., — D. W. Hinrichs & Sohn, — J. H. C. Meyer, Langestr., — Theodor Meyer, Schüttingstr., —**

in **Abbehausen** bei **J. H. Wising Sohn, —**  
in **Altens** bei **Apotheker E. Hansmann, —**  
in **Berne** bei **Apotheker S. Sonneborn, —**  
in **Brate** bei **M. Hellmerichs, —**  
in **Delmenhorst** bei **Apotheker Fr. Dieterichs, —**  
in **Hardenham** bei **Heim. Kade, —**  
in **Hobentirchen** bei **Carl Hamning, —**  
in **Wegta** bei **Heim. Koch. —**

**Emma Klusmann,**  
Langestraße Nr. 51,  
zeigt hierdurch den Empfang der neuesten  
Modellhüte an.

Ein großer, schöner Hund zu kaufen gesucht. Offerten unter S. S. an die Expedition d. Bl.

**Weinstube**  
äußerer Damm 4.

Empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:

Matrille, Bohe, Mollongs, Parkende, woll. Schlafdecken, Reise-decken, Parkend-Bettdecken, Tischdecken, Gardinen, woll. Tücher, Schultertragen, Taschentücher, Damen und Herren-Schirme u. c.

**Langestr. 56. Wilhelm Ramien.**

**Fracht, Fisch- u. Schlep-**

**Dampfer**

liefert gut, schnell und billig  
**L. Zebelmann, Bremen.**

**Zimmer-Kiosetts,**  
von 14 Mark an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann, Berlin S., Prinzstr. 43.** Preislisten kostenfrei.

**Bierhandlung,**  
welche geneigt wäre, für eigene Rechnung den Verlag für Oldenburg u. Umgegend zu übernehmen, in Verbindung zu treten. — Gest. Offerten unter **J. T. 8173** an **Hud. Woffe, Berlin SW.,** erbeten.